

[Info-Corner](#) | [Steuerrechner](#) | [Themen-Index](#) | [Newsletter abonnieren](#)

Management-Info - Archiv

[Aktuell](#) [Archiv](#) [Suche](#)

[Druck - Ansicht](#) [Artikel empfehlen](#)

Mehrfache Konventionalstrafe als Abschreckung beim gemeinsamen Abwerben von Kollegen

März 2019

Kategorien: [Management-Info](#)



Dienstverträge können mitunter vorsehen, dass **Arbeitnehmer** zur Zahlung einer **Konventionalstrafe** (Pönale) verpflichtet werden, wenn sie während des Dienstverhältnisses wie auch **nach** dessen **Beendigung Mitarbeiter** direkt oder indirekt **abwerben oder** dies **zumindest** versuchen. Ähnliche Vereinbarungen (sogenannte **Mitarberschutzklauseln**) gibt es auch zum Schutz von Handelspartnern bzw. **Kunden** des bestehenden bzw. früheren Arbeitgebers. Anders formuliert zählt das Unterlassen des Abwerbens von Arbeitskollegen zur arbeitsvertraglichen Pflicht eines Arbeitnehmers.

Der **OGH** hatte sich (GZ 9 ObA 87/18m vom 27.9.2018) mit einem dazu passenden Sachverhalt zu beschäftigen. Konkret war in den **jeweiligen Dienstverträgen** eines Ehepaars vereinbart, dass sie eine Konventionalstrafe in Höhe von 2.500 € pro Fall bezahlen müssen, wenn sie (auch nach Beendigung ihres eigenen Dienstverhältnisses) Mitarbeiter direkt oder indirekt abwerben bzw. abzuwerben versuchen. Bedeutsam ist hierbei, dass **beide versucht haben, möglichst viele** ihrer ehemaligen **Teammitglieder** zu einem **Wechsel zum Konkurrenzunternehmen** zu bewegen.

Eintritt eines materiellen Schadens ist keine Voraussetzung für die Konventionalstrafe

Die Kernfrage im vorliegenden Fall ist die **Höhe der Konventionalstrafe**, wenn **mehrere Personen** an der Abwerbeaktion beteiligt sind und z.B. ein (ehemaliger) Arbeitskollege gleichzeitig von zwei Personen abgeworben wird. Als **Alternative zur doppelten Konventionalstrafe** bestünde auch die Möglichkeit, dass die **beiden Abwerbenden** für die Konventionalstrafe **solidarisch haften** und somit der Arbeitgeber die **Konventionalstrafe nur einmal** verlangen darf. Der Oberste Gerichtshof betonte in seiner Entscheidung, dass es für die **Konventionalstrafe nicht** einmal zum Eintritt eines **materiellen Schadens** beim Arbeitgeber kommen muss (keine Ausgleichsfunktion der Strafe sondern eine Pauschalierung des Schadenersatzanspruchs). **Sinn und Zweck** liegen vielmehr darin, den Arbeitnehmer von dem **ungewünschten Verhalten abzuhalten**.

Andernfalls würde die **Abschreckungsfunktion konterkariert** werden, wenn zwei Arbeitnehmer, die sich gesondert ausdrücklich zur Unterlassung von Abwerbungen verpflichtet haben, **bei gemeinsamer Abwerbung** eines Kollegen **nur solidarisch haften** würden. Schließlich könnten sich beide die dann nur einfache **Strafe** im Endeffekt **teilen**, wodurch die **Abschreckungsfunktion** erheblich **entwertet** wäre.

Die **Abschreckungsfunktion** würde immer stärker an **Bedeutung verlieren**, je **mehr "Mittäter"** an der Abwerbeaktion beteiligt sind. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass oftmals die **Wahrscheinlichkeit steigt**, dass eine Person gemeinsam mit den Abwerbenden zu einem Konkurrenzunternehmen wechselt, umso **mehr Personen** auf sie **eingewirkt** haben. Der OGH entschied somit, dass **beide** Beteiligten **jeweils** gesondert die **Konventionalstrafe** an ihren ehemaligen Arbeitgeber **bezahlen müssen**.

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

© Pickerle + Tengg Wirtschaftsprüfungs- und SteuerberatungsgesmbH | Klienten-Info

[Druck - Ansicht Artikel empfehlen](#)